

*50 Jahre*



## Chronik Jodlerklub Ahori Glis

### Ein Wort voraus

*Wo gesungen wird, da lass Dich nieder. Böse Menschen kennen keine Lieder!*

Dieses Sprichwort könnte es gewesen sein, welches in den drei Schützenfreunden Edelbert Michlig, Othmar Bumann und Werner Imstepf den Wunsch weckte, in Glis einen Jodlerklub zu gründen.

Bei einem gemütlichen Zusammentreffen an einem Sonntagnachmittag im Café Terminus beschlossen die Drei, diese Idee hinauszutragen zu Freunden und Bekannten, um auch in diesen die Freude und Begeisterung zum Jodelgesang zu wecken.

Dank dem Enthusiasmus dieser drei Herren konnte wenig später eine erste Versammlung abgehalten werden.

### Gründungsversammlung vom 2. Juli 1959

Nicht weniger als vierzehn gesangshungrige Jodelinteressierte trafen sich im Café Terminus in Glis zu einer Gründungsversammlung.  
Der Startschuss war gefallen.

Gründungsmitglieder:

- |                    |         |
|--------------------|---------|
| - Jolanda Holzer   | Jg.1941 |
| - David Heldner    | Jg.1933 |
| - Edelbert Michlig | Jg.1932 |
| - Viktor Franzen   | Jg.1921 |
| - Marius Wyder     | Jg.1938 |
| - Fritz Amacher    | Jg.1915 |
| - Otto Imstepf     | Jg.1924 |
| - Werner Imstepf   | Jg.1932 |
| - Amandus Fercher  | Jg.1930 |
| - Simon Fercher    | Jg.1922 |
| - Arnold Stupf     | Jg.1935 |
| - Jakob Köppel     | Jg.1905 |
| - Hans Clausen     | Jg.1941 |
| - Othmar Bumann    | Jg.1925 |

Jeder Verein benötigt einen Vorstand, so wurde Edelbert Michlig zum Präsidenten bestimmt, die Finanzen übernahm David Heldner und Viktor Franzen stellte sich als Aktuar zur Verfügung. Als erste Aufgabe wurde Ihnen das Erstellen und Ausarbeiten der Vereinsstatuten übertragen.

In der Person von Dionys Bärenfaller gelang es, einen tüchtigen Dirigenten zu verpflichten und mit der Oberjodlerin Jolanda Holzer zog man ohne Zweifel ein Glückslos.



Jolanda Holzer

## **2. Versammlung vom 5. Juli 1959**

Man wollte schnellstmöglichst zu Taten schreiten und mit dem Singen beginnen. Ein Übungslokal musste gefunden werden. Nach Verhandlungen mit dem damaligen Präsidenten, Herrn Escher, wurde dem frischgebackenen Jodlerklub im Schulhaus ein Zimmer zur Verfügung gestellt, das Klavier allerdings durfte im ersten Jahr nicht benutzt werden.

## **14. September 1959, die 1. Probe**

Nach den Sommermonaten erfolgte am 14. September 1959 endlich die erste Übung. Alle waren voller Tatendrang und so störte man sich nicht daran, dass Dirigent Bärenfaller die ersten drei Proben vollends der Theorie widmete.

Ab der vierten Übung wurde dann endgültig „scharf gejodelt“.

„Es faht afa grünenä...“



### **Bärgfrüehlig.**

Nach Angabe von Jakob Ummel.  
Neu bearbeitet von Oskar Fr. und Hedy Schmalz.

Den Textanfang aus dem ersten einstudierten Lied „Bärgfrüehlig“ nahm man als Aufforderung und so fing es auch im Klub zu grünen an.

## 26. Dezember 1959, ein Vereinsname musste festgelegt werden

Am Stefanstag des Jahres 1959 wurde eine ausserordentliche Versammlung im Café Terminus einberufen, um verschiedene Angelegenheiten zu besprechen.

Da man auf Neumitglieder vorbereitet sein wollte beschloss die Versammlung, dass Interessierte durch den Dirigenten zu prüfen seien. Keiner konnte die gesanglichen Fähigkeiten besser beurteilen als Dirigent Bärenfaller.

Der Jahresbeitrag pro Mitglied wurde bei Fr. 5.- angesetzt, Bärenfaller verzichtete auf den Dirigentenlohn, ganz zur Freude des Kassiers.

Nun musste noch ein Vereinsname gefunden werden. Nach langen und heftigen Diskussionen einigte man sich auf den Namen „Ahorí“.

Die im Jahre 1562 von der Burgschaft Glis gekaufte Voralpe „Ahorí“; welche am Fusse des Glishorns gelegen ist, war es schliesslich, welche dem Klub den Namen gab. Das Kind war getauft.

## 18. April 1960, der erste Auftritt vor Publikum



*v.l.n.r.: Jakob Köppel, Marius Wyder, Arnold Stupf, Othmar Bumann, Amandus Fercher, Jolanda Holzer, Werner Imstepf, David Heldner, Edelbert Michlig, Viktor Franzen, Dionys Bärenfaller, Fritz Amacher, Otto Imstepf, Nicht anwesend waren: Hans Clausen, Simon Fercher*

Am Ostermontag im Jahre 1960 war es endlich so weit. Zum ersten Mal konnte der Jodlerklub „Ahorí“ das Gelernte vor Zuschauern unter Beweis stellen.

Der Auftritt fand in Greniols statt und hat eine erfreuliche Bindung hinterlassen. War es doch dieser Anlass, welcher die Oberjodlerin Jolanda mit einem hübschen, jungen Mann zusammentreffen liess, ihrem späteren Ehemann Kamil Schalbetter.

Der Walliser Jodlervereinigung beigetreten besuchte der Klub am 21. August 1960 das erste Oberwalliser Jodlerfest in Ausserberg.

## 11.Dezember 1960, die erste Generalversammlung

Von einer Versammlung, welche *viel zu stürmisch für eine Jodlerfamilie* war, berichtet der damalige Aktuar, Viktor Franzen.

Der neue Vorstand:	David Heldner	Präsident
	Hans Clausen	Kassier
	Viktor Franzen	Aktuar

Das neue Vereinsjahr konnte beginnen.

## Westschweizer Jodlerfeste von 1961 bis heute

### 24.-25. Juni 1961, Westschweizer Jodlerfest in Siders

Im Jahre 1961 nahm der Jodlerklub „Ahorl“ zum ersten Mal an einem Westschweizer Jodlerfest teil, welches vom ältesten Walliser Jodlerklub „Alpenrösli“ Siders organisiert und durchgeführt wurde.

Seither beteiligte sich der Klub an folgenden Unterverbandsfesten:

Murten, Visp, Cernier, Tifers, Steffisburg, Vevey, Gossau, Brig-Glis, Murten, Rapperswil, Saas-Fee, Aigle, Visp, Saas Almagell, Carouge, Rechthalden.

Das 17. Westschweizer Jodlerfest 1982 wurde vom „Ahorl“ in Brig-Glis organisiert.

Ein mit 22 Mitgliedern relativ kleiner Verein, welcher mit der Durchführung regionaler Feste bereits einige Taten hinter sich hatte, setzte zu einer Grosstat an.

Als OK-Präsident konnte der damalige Stadtrat und spätere Nationalrat Paul Schmidhalter gewonnen werden.



1982

Vorne v.l.: M. Theler, M. Eggel, J. Borter, P. Heldner, J. Schalbetter, H. Klausen, J. Gasser, A. Kalbermatten, A. In-Albon

Hinten v.l.: O. Leiggener, S. Fercher sen., S. Fercher jun., A. Heldner, N. Lauwiner, O. Imstepf, A. Fercher, D. Heldner, N. Wyer

## Eidgenössische Jodlerfeste von 1962 bis heute

### 29. Juni – 01. Juli 1962, 12. Eidgenössisches Jodlerfest in Luzern

Bereits die erste Teilnahme an einem eidgenössischen Jodlerfest wurde mit einer Bewertung der Klasse 1, sehr gut, belohnt.

„Wach uf und sing“ von P. Müller.

Mit diesem Vortrag hat der Jodlerklub „Ahorl“ frohes Sonnenschimmern in den etwas düsteren Kino Capitol getragen.

Kommentar aus dem Festbericht:

*Es war eine markig frische Darbietung mit vorzüglicher Reinheit und dynamisch richtig aufgebaut. Auch die junge Jodlerin formt und jutzt in wohlklingender Tonführung.*



Nach durchzechter Nacht 1962 in Luzern, v.l.: Amandus Fercher, Jolanda Holzer, Othmar Bumann

Von nun an durfte der Verein regelmässig an eidgenössischen Jodlerfesten teilnehmen. Bis heute wurden alle Vorträge mit dem Prädikat „sehr gut“ bewertet.

1965	Thun	„Eigethalerlied“	v. Robert Fellmann
1968	Winterthur	„Alpsommer“	v. H.Schneller
1971	Freiburg	„Heimatglück“	v. A.Gugler
1978	Schwyz	„O Heimatland“	v. Robert Fellmann
1981	Burgdorf	„Hand ufs Härz“	v. Ernst Sommer
1984	St Gallen	„Dum Herbscht unggägu“	v. Ewald Muther
1987	Brig-Glis	„Hewwerzyt“	v. Ewald Muther
1990	Solothurn	„Alpuläbe“	v. Ewald Muther
1993	Sarnen	„Der Pleggtag“	v. Ewald Muther
1996	Thun	„Alpublüome“	v. Ewald Muther
1999	Frauenfeld	„Ga Lärcha fellu“	v. Ewald Muther
2002	Freiburg	„Sing dis Lied“	v. Bruno Häner
2005	Aarau	„zer Taverna“	v. Ewald Muther
2008	Luzern	„Z’Alp“	v. Willi Valotti

Vom 26. bis 28. Juni 1987 fand in Brig-Glis das 20. Eidgenössische Jodlerfest statt



*Dieses Sujet zierte sämtliche Gross- und Kleinplakate, Tischsets, Jodlerabzeichen, Medaillen und sämtliche Werbe- und Festandenken.*

*Jolanda Schalbetter und Ewald Muther*

Dem OK, unter der Leitung von Nationalrat Paul Schmidhalter, und den 5 organisierenden Jodlerklubs der Region, „Safran“ Mund, „Bärgarve“ Naters, „Aletsch“ Naters, „Taferna“ Ried-Brig und „Ahorl“ Brig-Glis wurde so einiges abverlangt. Es war bis anhin die grösste je im Oberwallis durchgeführte Veranstaltung. Brig-Glis war *drei Tage das Mekka der Jodler*.

Als Eröffnung des Festes wurde das Lied „Hewwerzyt“ von Ewald Muther der Jury vorgetragen.

Kommentar aus dem Festbericht:

*Ein überzeugender Vortrag. Das Lied ist dynamisch kraftvoll gestaltet, der Jodel glänzt und strahlt Wärme aus. Der Chorklang ist rund, die einzelnen Stimmen ausgeglichen. Die Aussprache ist gut verständlich und klar.*

Mit über 11'000 Aktiven Jodlerinnen und Jodler, Alphornbläsern und Fahenschwingern brach man alle bisher aufgestellten Rekorde. Weit über 25'000 Volksmusikfreunde genossen bei strahlend schönem Sonnenschein in den Strassen und Gassen, den Beizen und im Festzelt eine herrliche Stimmung, *da begann selbst Petrus zu jodeln...*

*„Trotz allen Widerwärtigkeiten der heutigen Zeit ist das Leben lebenswert und die Heimat liebenswert geblieben!“*

*„Heimat, Heimat, wie schön bist du!“*

Aussagen vom damaligen Zentralpräsidenten und Klubmitglied Walter Schnydrig in „Der Bund“.



Walter Schnydrig

*„Ich fand das Fest einfach wunderbar.“*

*„Ihr vermittelt uns das unverfälschte Bild der Schweiz als eines vielschichtigen und doch geeinten Landes.“*

Aussagen vom damaligen Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz in „Der Bund“.



Jean-Pascal Delamuraz

## Vereinstrachten im Wandel der Zeit

*Die Tracht ist ein Kleid mit besonderer Wirkung und Ausstrahlung. Tracht tragen heisst kommunizieren und präsentieren.*

*Tracht tragen signalisiert Heimatliebe, Tracht tragen verleiht Schönheit. Tracht tragen ist ein Erlebnis. Wer Tracht trägt, fällt auf.*

Bestand die Tracht am Anfang aus einem einfachen weissen Hemd und schwarzer Hose so erlebte Sie im Wandel der Jahre doch einige Veränderungen.



1959



1978



1979





1990



2004



Tenue „B“ 2005

## Wussten Sie schon,...

...dass am 11. Juli 1966 am Radio Beromünster eine Stunde Volksmusik gesendet wurde, bei der unter anderen der Jodlerklub „Ahorl“ unter der Leitung von Amandus Fercher mitmachte?

Ebenfalls konnte man die Solojodlerin Jolanda Schalbetter hören, welche von Fritz Lengacher auf der Harmonika begleitet wurde.

Dank der Initiative der Musikgesellschaft „Glishorn“ wurde erstmals eine Sendung aus Glis ausgestrahlt.

...dass am 20. Juli 1978 Jolanda Schalbetter zusammen mit der Musikgesellschaft „Glishorn“ nach Bommel in Holland fuhr, um die Schweiz beim 4-Tagemarsch von Nijmegen zu vertreten?

...dass der Jodlerklub „Ahorl“ am 19. April 1980 zusammen mit Visp und mit Ausserberg in der Wallfahrtskirche von Glis die erste Jodlermesse gestaltet hat? Seit 1971 gibt es geistliche Jodellieder und in der Jodlermesse wird eine Belebung der Tradition angestrebt.

Unter der Leitung von Felix Schmid wurde die Jodlermesse von Jost Marty aufgeführt. Man hatte es in der Tat mit einer Premiere zu tun, es war das erste Mal, dass eine Messe von Walliser Jodlerchören mitgestaltet wurde.

...dass am 5. März 1983 in Herzogenbuchsee im bekannten Sonnensaal ein grosser volkstümlicher Abend stattfand, an dem die „Ahorijodler“ unter der Leitung von Ewald Muther auftraten?

Unter anderem konnte man das Duett Norbert Lauwiner und Peter Heldner bewundern.

Auch Jolanda Schalbetter als Solojodlerin wusste das Publikum zu begeistern.



*Duett Peter Heldner / Norbert Lauwiner v.l.*

...dass es am 1. August 1983 vor dem Restaurant „de la Place“ in Brig zu einem Handgemenge zwischen 3 Jugendlichen Ausländern und Mitgliedern des „Ahorl“ kam, welche friedlich den Nationalfeiertag ausklingen liessen?

Männer der Feuerwehr Brig kamen den Glisern schliesslich zur Hilfe

...dass am 19. September 1984 der Jodlerklub „Ahorl“ einen Auftritt am Comptoir Suisse in Lausanne hatte?

Der Kanton Wallis war Ehrengast an dieser grossen Ausstellung und das „Ahorl“ hatte zusammen mit anderen Vereinen die Region Brig / östlich Raron zu vertreten.

...was der Name „Bock St. Georges“ verbirgt?

Es handelt sich um ein Starkbier, Eigenkreation der Walliser Brauerei in Sitten. Angeregt durch die Kraft des Bieres jodelten die Sänger vom „Ahorl“ zur Biertaufe. Man machte sich so intensiv hinter Hopfen und Malz her, dass man in höheren Tönen zu singen im Stande war.

...dass der Jodlerklub „Ahorl“ 1984 sein 25-jähriges Bestehen feiern konnte?

Anlässlich von diesem Jubiläum unternahm der Klub einen Ausflug nach München.

*“Wehmüot schliicht schich  
iisch in d`Härzu, Züoversicht  
gheert öü derzüo“,*  
so tönt es im Lied „Dum  
Herbscht unggägu“, welches  
Dirigent Ewald Muther dem  
Jodlerklub „Ahorl“ zum  
Geburtstag geschrieben hat.



Auftritt in München

Am 27. April 1985 wurde offiziell Geburtstag gefeiert. Nach einer eindrücklichen Jodlermesse in der Pfarrkirche von Brig konnte Präsident Josef Borter 12 von insgesamt 14 Gründungsmitgliedern ehren.

...dass das Schweizer Fernsehen vom 31. Mai – 2. Juni 1988 zur Teilaufzeichnung der Sendung „öisi Musig“ in Glis und in Greniols weilte?

Mit der Auswahl des Liedes „Alpuläbe“ von Ewald Muther hatte der Jodlerklub eine glückliche Hand, gelangen doch die Tonaufnahmen bereits beim ersten Mal.

...dass Jolanda Schalbetter am 6. August 1988 als Hauptstudogast in der TV Sendung „öisi Musig“ aufgetreten ist?

Der *sympathischen Spitzenjodlerin* kam damit die Ehre zu, unseren Kanton erstmals in dieser beliebten volkstümlichen Sendung zu vertreten.

Ausgestrahlt wurde die Sendung auf Schweizer Fernsehen DRS und präsentiert von Wysel Gyr.

...dass der Jodlerklub „Ahorl“ am 15. und 16. April 1989 im Fernsehstudio des ZDF in München zu Gast war?

„Das Sonntagskonzert“, eine beliebte live Sendung des deutschen Fernsehens, war damals allen ein Begriff.

Mit dem Lied „zer Taverna“ von Ewald Muther teilte der Klub mit bekannten deutschen Gruppen das Programm dieser live Sendung.

...dass am 16. Juni 1989 in Muri bei Bern ein neues Haus des schweizerischen Skiverbandes eingeweiht wurde?

Alles mit Rang und Namen war dabei. Pirmin Zurbriggen, Vreni Schneider, Jodlerklub „Ahorl“, Franz Beckenbauer, Bundesrat Adolf Ogi und viele mehr.

...dass am 12. August 1989 Brig der Etappenort der volkstümlichen Stafetta durch die Schweiz, zugunsten des Kornhauses Burgdorf, war?

Die Feier fand im Stockalperhof statt und wurde vom Jodlerklub „Ahorl“ organisiert. Eine Direktübertragung der Sendung wurde am Radio DRS 1 gesendet, ebenfalls fanden Fernsehaufnahmen statt.

...dass am 23. September 1994 eine DRS Live-Sendung aus der Simplonhalle in Brig stattfand?

Im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen in der Gedenkwoche der Unwetterkatastrophe vor Jahresfrist strahlte das Radio DRS unter dem Motto „Brig lebt“ eine volkstümliche Abendsendung aus.

Franziskus Abgottspon, als Moderator dieser Sendung, fand mit Jodlerin Jolanda und Dirigent Ewald zuträgliche Gesprächspartner und es blieb zu hoffen, dass der Liedervortrag ungestört über den Äther in die Stuben des Schweizerlandes getragen wurde.

...dass am 11. November 2001 in Greniols die zweite „Sunnetreelleta“ stattfand, bei der der Jodlerklub „Ahorl“ die Jodlermesse sang?

...dass der Jodlerklub „Ahorl“ jedes Jahr am 14. August nach Strich und Faden verwöhnt wird?

Die traditionelle Jodlermesse im Rothwald, in einer herrlichen Kulisse, die Bergwelt beleuchtet von der Sonne, hier singt sich's wie von selbst.

Nach getaner „Arbeit“ wird der Klub alle Jahre kulinarisch von unseren Ehrenmitgliedern Anny und Clemenz Gemmet auf das Höchste verwöhnt.



...dass der Europapark in Rust am 1. August 2006 im „Walliser Dorf“ den Schweizer Nationalfeiertag gefeiert hat?  
Der Jodlerklub „Ahorl“ nahm an diesem musikalischen Treffen genau so teil wie mehrere Gruppen aus Deutschland und der Schweiz.



...dass der Klub am 21. Juli 2008 einen Auftritt am Schweizer Fernsehen hatte?  
Die Sendung „buech in“ stellte einem breiten Publikum die Schönheiten, Eigenarten und aktuellen Entwicklungen von Brig-Glis vor.  
Auf dem Live-Schauplatz, dem Stockalperhof, führte der Moderator Heinz Margot interessante Gespräche, Aktionen und verschiedene musikalische Darbietungen fanden statt.



...dass zum 50-jährigen Jubiläum vom Jodlerklub „Ahorl“ *U Jüz uss de Bärgu* zu hören ist?

Der ehemalige Dirigent Ewald Muther hat dem Klub dieses lüpfige Jodellied zum 50-jährigen Jubiläum geschrieben.

*„Singu, jüzzu, freelich sii, das müoscht de Jodler laa, darum fäntsich, we's grat müöss sii, halt wider vora'ma.“*

Danke Ewald.



## Dirigenten

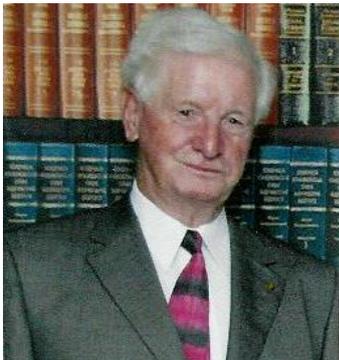
Als musikalische Leiter amtierten folgende Dirigenten:

Dionys Bärenfaller                      1959 – 1961



*Dionys Bärenfaller (1927-1995)*

Simon Leiggener                              1962



*Simon Leiggener*

Amandus Fercher                              1962 – 1977



*Amandus Fercher*

Amandus Fercher war Gründungsmitglied und übernahm im Jahre 1962 die musikalische Leitung. Seine Eigenkompositionen machten ihn weit über die Kantonsgrenze hinaus bekannt.

Felix Schmid

1977 - 1981



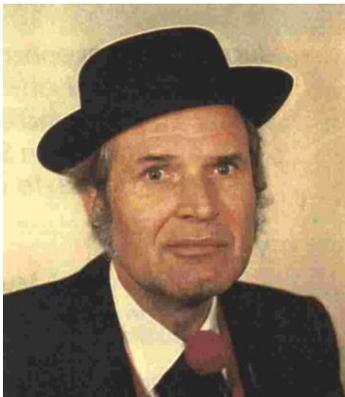
*Felix Schmid (1915-1995)*

Felix Schmid hinterliess 194 Lieder, darunter das Singspiel „Der Dorftanz“. Viele seiner Lieder sind auf Tonträger zu hören.

1990 erhielt Felix Schmid in Brig den „Goldenen Tell“ für sein verdienstvolles Schaffen in der Volksmusik.

Dr. Ewald Muther

1981 – 2001



*Dr. Ewald Muther*

Für die grossen Verdienste als Komponist, Chorleiter und Musiker sowie für seinen vorbildlichen Einsatz im Bereich des Jodelgesangs wurde Ewald Muther am 3. November 2001 in Ried-Brig der Goldene Violinschlüssel verliehen. Vom Eidgenössischen Jodlerverband wurde er mit dem begehrten Stucker-Legat ausgezeichnet.

Für den Jodlerklub „Ahorí“ hat Ewald viel geleistet, an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Caroline Bumann

2001 –



*Caroline Bumann*

Mit Caroline Bumann, die es bestens versteht, dass musikalische Leistungsvermögen zu steigern, schaut der Jodlerklub „Ahorí“ mit Zuversicht in die Zukunft.

Ihre Art, Texte und Melodien zu „spüren“, bereitet grosse Freude und musikalischen Genuss.

Sie gibt Vielen vieles. Danke Caroline.

Als langjähriger Vizedirigent amtierte Norbert Lauwiner. Seine uneigennützige Verpflichtung stellte er mit Begeisterung in den Dienst des Vereins, wodurch zweifellos immer wieder neue Impulse gewonnen werden konnten.



*Norbert Lauwiner*

Roten Willi kam 2002 zum „Ahorl“. Bereits zwei Jahr später konnte er den Dirigentenkurs erfolgreich abschliessen und seither steht er dem Verein als Vizedirigent zur Verfügung. Von Willi sind immer wieder Soloeinsätze zu hören, unter anderem „Dr Häxäschuss“ von Ruedi Rymann.



*Willi Roten*



1988

## Präsidenten

Der Jodlerklub „Ahorl“ wurde in seinem 50-jährigen Bestehen von 7 Präsidenten geleitet. Es sind dies:



Edelbert Michlig  
1959 - 1960



David Heldner  
1960 – 1974  
1990 - 1993



Hans Clausen  
1974 – 1978  
1987 – 1990



Dr. Josef Borter  
1978 - 1987



Markus Theler  
1993 - 1996



Philipp Salzmänn  
1996 - 2002



Christof Schwestermann  
2002 -

## Gedanken vom ehemaligen Dirigenten Ewald Muther zum JK Ahori

Im Gründungsprotokoll des JK „Ahor“ ist unter anderem auch die Rede von einer Alphütte in einem abgelegenen „Alpji“ namens „Ahor“. Gemäss Angaben stand dort eine Alphütte, die in ihrer Blütezeit rege benutzt wurde. Ich stelle mir diese Alphütte vor mit einer Bruchstein Mauer als Fundament, die Alpstube mit Wandhölzern aus Lärchenholz und das Dach mit Steinplatten gedeckt.

Die massive Eingangstüre lag schwer in den Angeln und war nicht leicht zu öffnen.

Diese „Ahorihütte“ mit Dachstock, Wohnstube, Küche und Keller sollte ich in den Jahren 1981 bis 2001 gründlich kennen lernen.

Die Äpler, die in dieser Hütte ein und aus gingen waren alles begnadete Sänger oder solche, die es werden wollten.

Diese Sängerrunde übernahm ich 1981 als Dirigent und zog mit ihnen in die Hütte im „Ahor“ ein. Mein Aufenthalt dort sollte zunächst einen Sommer lang dauern. Doch ich gewöhnte mich an diese Alphütte, an die Gegend und an die Bewohner, so dass aus dem einen Sommer 20 Jahre wurden.

Vieles habe ich dort selbst erlebt. Manches weiss ich nur vom Hörensagen.



### Im Dachstock

Den Dachstock bewohnten Leute mit hellen, klaren Stimmen, die zum Jodeln und Singen bestens geeignet waren. Die klangvolle Oberstimme war vergleichbar mit der unverwüstlichen First, aus massivem „Lärch“ gezimmert. Sie trug das Dach aus Steinplatten mit Leichtigkeit. Ihr zur Seite standen einige stützende Balken ebenfalls aus gesundem Holz geschnitzt.

Die „Lärcha“ stammen aus dem nahen Wald, und die Äpler haben diese eigenhändig gefällt .

*„Zeerscht geit's opschig, de geit's lägund, aber de faat's afa schtiigu.  
Langsam faascht a d Schritta zellu, liecht is nit, ga Lärcha z fellu.“*

Kein Wunder also, dass das Jodelregister mit seinem unverkennbaren Timbre harmonisch rein und makellos erklang. Diese Stimmen ertönten vom „Ahor“ bis ins Tal hinunter.

Der Dachstock war über eine breite Treppe mit der Dachstube verbunden. Ihre Bewohner stiegen regelmässig über diese Treppe hinauf und hinunter, galt es doch, einander immer wieder helfend zur Seite zu stehen. Die Anwohner des Dachstockes hatten die Stimmführung inne, und die ganze Sängerfamilie hatte grosses Vertrauen in sie und liess sich von ihnen widerstandslos führen.

Ihre Stimmen verschmolzen zu einem tragfähigen Register mit einer erheblichen Klangfülle.

*„Wie mächtig schtarch und felsufesch das Hüs dereinscht da gschtanu het.“*

## In der Wohnstube

Die Einrichtung war einfach, die wenigen Möbel aus massivem Nussbaum gezimmert.

An der Wand stand ein Tisch, umgeben von einigen Stühlen.

In der Stube hauste der Alpknecht, vergleichbar mit dem unverwüstlichen Tisch. Der Tisch war umgeben von einigen massiven Stühlen, vergleichbar mit den getreuen Hirten, die sich um den Alpknecht scharten. Er konnte sich auf sie verlassen.

Widerspruchslos befolgten sie seine Anordnungen.

Der massive Tisch hielt viel aus. Schläge, die ab und zu auf ihn eindonnerten, machten ihm nichts aus. Dennoch war nicht abgeneigt, wenn ihn ab und zu eine zarte Hand mit einem weichen Lappen aufpolierte.

Dieser Alpknecht und seine Hirten bildeten ein stützendes, klangvolles Register. Sie waren sich übrigens ihres Könnens bewusst, und sie trugen mit ihren klangvollen Stimmen die Dachstockbewohner buchstäblich auf den Händen.

Sie wussten um die Schönheit ihrer Stimmen, die sie in grosszügiger Weise zum Wohle der ganzen Ahoirfamilie tatkräftig einsetzten. Erhielten sie Lob, nahmen sie es dankbar an.

*„Freilich setze wer nisch nider, weer weiss chumm wer ächti wider. Hibschi Lieder tie wer singu, alli sii wer güoter Dingu“.*



## In der Küche

Eine Alphütte ohne eine gut funktionierende Küche ist keine Alphütte.

Gelang es einem, die schwere Eingangstüre zur Küche zu öffnen, stand man mitten drin.

*„Ich gaa no z'er Hittu, nit liecht geitsch üff. Der Trifüoss und ds Lusi, dii hangend daa um brüf. Ich setz' mi'f di Trächcha, vor mier lit d aalt Zit, ich deichu miim Alpji'nd vergissus gwiss nit.“*

Die Küchenburschen kannten ihr Handwerk: Feuer machen, käsen, schrappen und kochen ging ihnen leicht von der Hand. Auch sie waren sich ihrer Wichtigkeit bewusst.

Sie hatten eine gewisse Narrenfreiheit, wussten sie doch, dass all die Feinschmecker der Hütte auf ihre Kochkunst angewiesen waren. Niemand wollte es sich mit der Küchenmannschaft verderben.

Der grosse Vorteil des Küchenchefs und seinen Mannen lag darin, dass sie während der Arbeit singen konnten. Es kam sogar vor, dass man die Stimme des Chefs bis in die Wohnstube hörte.

Der dort hausende Alpknecht liess sich nicht zweimal bitten und stimmte in ein Duett mit „harmonischem Klange“ ein. Die Hütte begann zu vibrieren, Ziegen, Schafe und Kühe hörten aufmerksam zu.

Auf Grund des regelmässigen Singens zählte die Küchenmannschaft zu den Sängern, die den Text einwandfrei beherrschten. Ihre Stimmen bildeten den Kitt im harmonischen Gebilde.

## Im Keller

Im Keller einer Alphütte ist vor allem eine möglichst ausgeglichene Temperatur wichtig. Kälte und Überhitzung schaden nicht nur dem Käse, sondern auch der „Eichuballa“ und dem Zieger. Der Kellermeister mit seinen Vasallen trug die volle Verantwortung für den Nutzen eines ganzen Sommers. Sie hatten die Aufgabe, alles, was im Keller gelagert war, fein säuberlich zu hegen und zu pflegen.

Im Keller ging es gemächlich zu und her. In dem fahlen Licht musste man vorsichtig sein, dass man einander nicht auf die Füsse tritt.

Der Kellermeister setzte sich für das Wohlbefinden nicht nur seiner Vasallen, sondern aller Äpler ein.

Der Kellerraum mit seiner angenehmen Temperatur war bestens geeignet zum Verweilen und zum Singen. Man vernahm dort sonore, runde, kräftige Bassstimmen. Diese Stimmen bildeten das tragende Fundament für die ganze Sängerrunde. Die Kellerkinder waren sich ihrer grossen Verantwortung bewusst, und die Mitbewohner schätzten ihre Zuverlässigkeit und ihren Einsatz..

Die Voraussetzungen waren also erfüllt, dass die Alphütte jedem Wetter gewachsen war, und dass weder „Guxa“ noch Sturm sie ins Wanken bringen konnte.

*„Wind und Näbul schtriicht um d Hitta, wier tie fescht di Palgge züo.  
D Alpzit geit fer ds Fee und Hirta da dermit dum End' jez züo“.*

Das waren sie also, die „Ahorijodler“ von damals. Eine Horde liebevoller und treuer Jodlerinnen und Jodler, mit denen ich freundschaftliche Bande knüpfen durfte, die noch heute halten.

*„Went junge bischt voll Chraft, voll Freid und ds Läbe dich verwennt.  
We ds Glick dich uff de Hendu treit und jede dier das gennt.  
We ds Läbe dier öü Schtunde bringt, want dra grat fascht zerbrichscht,  
we teif in dier uss Lied niw klingt und düü ds Glick wider gschpirscht:*

*De sing mit diine junge, mit diine waare und mit diine aalte, triwwwe Frindu.“*

Ewald Muther

## Jolanda Schallbetter

### Die Herzlichkeit in Person

Wenn letztlich vom Erfolg der „Ahorii“ Jodler gesprochen werden kann, so darf der Name Jolanda Schallbetter sicher nicht fehlen.

Als vor 50 Jahren der Jodlerklub Ahori gegründet wurde, wirkte die damals achtzehnjährige Jolanda als Oberjodlerin mit und gehörte so bereits zu den Gründungsmitgliedern.

In all den vergangenen Jahren prägte sie mit ihrer bis über die Landesgrenzen hinaus bekannten Stimme das jodlerische Klangbild des Klubs.

In den 50 Jahren als Jodlerin hat Jolanda nicht nur Bühnenerfahrung gesammelt, sondern war auch mehrmals im Fernsehen zu sehen.

„Im Krug zum grünen Kranze“ war sie genauso zu Gast wie in der Produktion des Schweizer Fernsehens DRS „öisi Musig“ mit Folklorepapst Wisel Gyr.

Daneben hatte sie unzählige Auftritte im Ausland, so unter anderem im Zirkus Krone in München.

Hier eine weitere Liste ihrer Aktivitäten und Erfolge aufzuführen, wäre lange und dennoch unvollständig.

Einem Artikel in der RZ vom 28. Juli 2004 war zu entnehmen:

*„Ihre Stimme ist klar und kräftig, ihre Juchzer sind stimmungsgewaltig. Jolanda Schallbetter aus Brig ist die unumstrittene Jodlerkönigin im Oberwallis. Mit dem legendären Jodellied „uf der Belalp“ hat sie sich schon zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt.“*

Mit ihrer bescheidenen und natürlichen Art hat sie die Herzen einer breiten Zuhörerschaft erobert.

Ihr gebührt an dieser Stelle ein verdientes „vergäts Gott, Jolanda“ von der ganzen Ahorifamilie.



Jolanda und Urs Schallbetter

## David Heldner

### Der Treue die Ehre

Als Aktiv- und Gründungsmitglied der ersten Stunde muss der Name von David Heldner ebenfalls speziell erwähnt werden.



Bei der Gründungsversammlung vom 02.07.1959 wurde David zum ersten Kassier des Jodlerklubs „Ahorl“ ernannt. Zusammen mit Präsident Michlig und Aktuar Franzen gehörte er dem ersten Vorstand an. An der ersten Generalversammlung im Jahre 1960 wurde er erstmals zum Präsidenten des „Ahorl“ ernannt.

Wie sehr David der Verein schon damals am Herzen lag, kann man dem Bericht der Versammlung vom 20.01.1962 entnehmen. Kamerad Franzen schrieb:

*„Ich möchte nicht unterlassen, nochmals meinem lieben Vorstandskollegen David zu danken, der als Präsident wirklich da gewesen ist. Was für eine Liebe er zum Verein hat beweist allein die Tatsache, dass er extra Telefon und Schreibmaschine angeschafft hat!“*

Das Präsidentenamt führte David während 14 Jahren zur vollen Zufriedenheit der Vereinsmitglieder aus, amtierte sogar von 1990 – 1993 weitere 3 Jahre als Präsident.

Nach 20 jähriger Vorstandsarbeit, davon ganze 17 Jahre als Präsident, reichte David an der 34. Generalversammlung vom 15. November 1993 im Restaurant Malteserkreuz seine Demission ein.

Nicht ohne Selbstüberwindung hatte David diese sicher nicht immer leichte Aufgabe all die Jahre übernommen. Klares Urteilsvermögen, Weitblick und Loyalität haben seiner langjährigen Arbeit Ausdruck gegeben.

David kann für sich die Tatsache in Anspruch nehmen, dass er im Dienste des Jodlerklubs „Ahorl“ Pionierarbeit geleistet hat.

In dieser langen Zeitspanne goss er seine eigenen Ideen und Gedanken gepaart mit einem erheblichen Arbeitsaufwand in die Vereinsform und hat mit seinem Idealismus sehr viel zum Erfolg des Jodlerklubs „Ahorl“ beigetragen.

Voller Dankbarkeit und Respekt, Danke David!



## **Schlusswort des Chronisten**

Wir leben in einer Zeit des Umschwunges und der Veränderungen. Was gestern noch Gültigkeit hatte, wird morgen schon in Frage gestellt, wer gestern noch gefragt, morgen schon vergessen.

Der Jodelgesang ist eine wunderbare Art, dem Alltag etwas zu entfliehen, anderen aber auch sich selbst Lebensfreude und Lebenslust zu schenken. Hat unsere Gesellschaft dies nicht dringend nötig?

Kein Instrument vermag eine Gefühlslage besser auszudrücken als die menschliche Stimme. Liebe, Leid und Freude, Treue zur Heimat, Liebe zur Natur, zur Freiheit und zu Gott, alles Gefühlsäusserungen der besonderen Art, Jodeln.

Mit etwas Hemmung, Respekt und Erfurcht bin ich die Aufgabe angegangen, die Vereinsgeschichte des Jodlerklubs „Ahorl“ zum 50 ig-jährigen Bestehen in einer Chronik zusammenzufassen. Manches Blatt in Protokollen ist vielleicht etwas verfärbt, der Vereinsgeist jedoch voller Frische und Motivation.

Stolz, ein „Ahorl“ zu sein. Alles Gute zum Geburtstag!

Andreas Schnidrig